

NOW-Gestank und kein Ende?

Neue große Tanks und Kooperation mit Hamburg Energie und IBA sorgen für Unsicherheit bei Anwohnern

Kerstin Schaefer. Die Walther Carroux GmbH & Co KG (NOW) am Veringkanal produziert aus pflanzlichen Ölen und tierischen Fetten destillierte Fettsäuren und Glycerin. Das ruft starke Geruchsemissionen hervor, die den meisten Bewohnern des Reihertiegeviertels bestens bekannt sind. Die Gerüche ziehen die Neuhöfer Straße entlang, durch die Veringstraße bis zum Krankenhaus Groß Sand und ins sogenannte Weltquartier. Oft kann man nicht lüften und nicht richtig durchatmen und auf Dauer ruft der Geruch Übelkeit und Kopfschmerzen hervor. Vor allem in den warmen Monaten, in denen man die Fenster gern öffnen und im Garten sitzen möchte, ist es extrem unangenehm.

Im Juli 2009 war es besonders schlimm, als eine mangelhafte Fuhre tierischer Fette verarbeitet wurde, die in Polen aus Schlachtabfällen herausgeschmolzen worden waren. Eine Woche lang stank es so sehr, dass mehrere Anwohner schließlich Anzeige wegen Körperverletzung erstatteten. Doch obwohl der Vorfall nun fast zwei Jahre her ist, liegen die Anzeigen immer noch unbearbeitet beim dafür zuständigen Staatsanwalt Herrn Venjakob. Ende Mai will er nun endlich entschieden haben, ob es zu einer Anklage kommt. Trotz diverser Anrufe bei der Polizei, Gesprächen mit der NOW-Werksleitung und der BSU und trotz der Initiative des Sanierungsbeirates hat sich die Geruchsfrage bisher nicht verbessert.

Nun scheint neues Unheil zu drohen: Die NOW baut riesige Tanks auf ihrem Gelände. Bedeutet das noch mehr Gestank? Der Werksleiter Herr Leuschner gibt an, die alten Tanks würden auf ein neues System ohne Druckluft umgestellt werden. Weniger Geruch soll die Folge sein. Allerdings ist der Glaube der Bewohner an die Aussagen der Werksleitung seit dem Vorfall 2009 und einer Kessel-Explosion 2001 nicht mehr groß.

Außerdem soll die NOW im Rahmen des IBA-Projekts „Energiebunker Wilhelmsburg“ Prozesswärme für die Wärmespeicher im Bunker abgeben. Das könnte ein Ablasshandel werden nach dem Motto „Ihr dürft weiter stinken, wenn wir eure Ener-

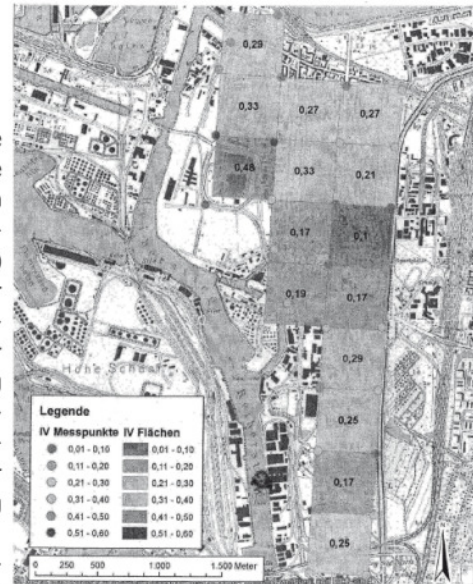
gie bekommen“ – oder aber eine Chance, wenn die Kooperation die bisher nur in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg gesetzliche Geruchsimmisionsrichtlinie (GIRL) zur Auflage hätte. „Es liegt in der Hand der IBA, den Kooperationsvertrag zu gestalten“, erklärt der Geschäftsführer von Hamburg Energie Volker Malle. Metin Hakverdi und Anja-Maria Keuchel (beide SPD) setzen sich bereits in der Bürgerschaft für eine Einführung der GIRL ein.

„Gerüche sind so schwer fassbar, vielleicht seid ihr einfach nur empfindlich“, hört man als genervter Anwohner oft. Doch seit 2009 gibt es ein im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hergestelltes Geruchsgutachten für das westliche Wilhelmsburg, das erschreckende Werte ans Tagelicht gebracht hat. Die zulässige relative Überschreitungshäufigkeit für Wohngebiete liegt bei 10% aller Stunden im Jahr. In der Studie wird dieser Wert mit 0,1 angegeben. Der vorgeschriebene Immissionswert ist 2008 laut Gutachten auf allen Beurteilungsflächen überschritten, „damit sind schädliche Umwelteinwirkungen anzunehmen“. Die brisanten Durchschnittswerte für die Kreuzung Veringstraße/Neuhöfer Straße liegen bei unglaublichen 0,48 (siehe Grafik), d.h. an 48% aller Stunden des Jahres müssen die Anwohner hier mit massiver Geruchsbelästigung leben.

Was ist nun zu tun? Als Anwohner sollte man jeden Geruchsvorfall der BSU oder außerhalb der Geschäftszeiten der Polizei melden. Und Herr Hellweg und Herr Wessel von der IBA müssen verstehen, dass sich ihnen hier eine echte Chance bietet, ein Jahrzehnte altes Stadtteil-Problem modellhaft und nachhaltig zu lösen.

Der NOW Werksleiter wohnt übrigens am Wochenende im Schwarzwald, er bekommt von den Gerüchen nichts mit.

Das Gutachten, das bisher in Wilhelms-



Hier zeigt ein von der BSU in Auftrag gegebenes Gutachten die „relative Überschreitungshäufigkeit der anlagenspezifischen Gerüche“. Die zulässige relative Überschreitungshäufigkeit für Wohngebiete liegt bei 10% aller Stunden im Jahr. In der Studie wird dieser Wert mit 0,1 angegeben. Der vorgeschriebene Immissionswert ist „auf allen Beurteilungsflächen überschritten“. Die Durchschnittswerte für die Kreuzung Veringstraße/Neuhöfer Straße liegen bei 0,48, d.h. in 48% aller Stunden des Jahres müssen die Anwohner hier mit massiver Geruchsbelästigung leben. Grafik: TÜV Nord

burg nicht öffentlich vorgestellt wurde, kann auf der Website des Inselrundblicks, www.inselrundblick.de, abgerufen werden. Es ist vollständig bis auf Seite 17 – dort steht im Original die Zusammenfassung, die das Stadtplanungsamt des Bezirks Mitte nicht aushändigen durfte.

Wen anrufen bei Geruchsbelästigungen?

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Frau Ordloff, Tel: 428 40 3433,
Mail: marie-eve.ordloff@bsu.hamburg.de

Polizei Wilhelmsburg Polizeikommissariat 44, außerhalb der Öffnungszeiten der BSU,
Tel: 040 428 65 4410 (unbedingt einfordern:

„Ich bitte um einen Rückruf der Umweltbehörde“ – nur dann wird der Anruf weiter geleitet)

IBA Hamburg, Karsten Wessel, Projektkoordinator Stadt im Klimawandel, Tel: 226 227-141,
Mail: karsten.wessel@iba-hamburg.de

Nordische Oelwerke Walther Carroux GmbH & Co. KG (NOW), Werksleiter W. Leuschner,
Tel. 752016-36,
Mail: leuschner@nordische-oelwerke.de

Hamburg Energie, Volker Malle, Hamburg Energie Solar, Tel: 334410-60100

Wasserschutzpolizei 21, Henning Boje, Tel: 428665417, (hat den Fall nach Eingang der Anzeigen 2009 betreut, Proben genommen usw.)

Sanierungsbeirat Wilhelmsburg, Tel: 53333 075